Pressefoyer | Dienstag, 26. April 2016

Technologiekooperationen als Erfolgsfaktor

Der Austausch mit wissenschaftlichen Einrichtungen stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft

Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser
Joachim Heinzl (Geschäftsführer Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH)
Robert Hoschek (Omicron electronics GmbH)

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255668 oder M +43 664 6255667 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar

Technologiekooperationen als Erfolgsfaktor

Der Austausch mit wissenschaftlichen Einrichtungen stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft

Für exportstarke Regionen wie Vorarlberg ist der technologische Fortschritt von enormer wirtschaftlicher Bedeutung. Moderne Technologien sind die Basis für innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Um stets auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben, sind Kooperationen und damit verbunden Technologietransfer mit wissenschaftlichen Einrichtungen äußerst wertvoll für die Vorarlberger Wirtschaft. Unterstützung bei der Initiierung und Umsetzung solcher Technologietransfer-Projekte für heimische Betriebe bietet die Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO). Der präsentierte Technologiekatalog soll Impulse zur Intensivierung der Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft setzen.

"Albert Einstein meinte 'Der Fortschritt lebt vom Austausch des Wissens'. Diese Feststellung ist im vernetzten 21. Jahrhundert wohl aktueller denn je. Es ist von entscheidender Bedeutung für einen Standort, dass innovative Ideen und neue Forschungsergebnissen möglichst rasch den Weg in die Unternehmen finden um dort ihre volle Wirkung zu entfalten", erklärt Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser die Bedeutung von Technologietransfer. Im Allgemeinen versteht man unter Technologietransfer den wechselseitigen Austausch von Wissen und Erfahrungen, welcher zur Entstehung, Weiterentwicklung und Anwendung neuer Technologien führt. Insbesondere für international tätige Unternehmen ist das sukzessive technologische Upgrading heutzutage erfolgskritisch. Nur mit innovativen Angeboten können sie in wettbewerbsintensiven Märkten bestehen. Da allerdings Technologiezyklen immer kürzer werden, die Halbwertszeit des technologischen Wissens abnimmt und die Komplexität von Technologien stetig zunimmt, gestaltet sich das technologische Schritthalten über alle relevanten Bereiche hinweg für Unternehmen zunehmend schwierig. Nicht zuletzt deshalb kommt dem Technologietransfer, beispielsweise durch die strukturierte Erschließung neuester Technologien von Forschungseinrichtungen, wesentliche Bedeutung zu.

Technologiekooperationen leisten somit einerseits einen wesentlichen Beitrag zur Kommerzialisierung neuester Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung in Form innovativer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Andererseits führen gemeinschaftliche Forschungsprojekte auch zu einem innerbetrieblichen Wissensaufbau. "Technologietransfer ist eine langfristige Investition in den Zugewinn von Prozess- oder Systemwissen. Damit unterstützen Technologiekooperationen die Weiterentwicklung eines Unternehmens und sind für die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit wesentlich", erläutert LSth. Rüdisser.

Technologiekatalog als Impuls

Der durch die WISTO entwickelte Technologiekatalog gibt einen Einblick in die Kompetenzen regionaler und überregionaler Forschungseinrichtungen und Technologieanbieter. "Die Auswahl der vorgestellten Institutionen erfolgte nach deren thematischer Relevanz für die Wirtschaftsregion und die heimischen Betriebe. Mit mehr als 20 Exzellenzzentren und einem Mitarbeiterpool von über 4.000 Forschenden steht der Vorarlberger Wirtschaft ein starkes Angebot an Fachexpertise zur Verfügung", erklärt WISTO-Geschäftsführer Joachim Heinzl. Die Kompetenzen reichen von den Materialwissenschaften über die Mikrosensorik, der Elektronik bis hin zu Software- und Textiltechnologien. Die vorgestellten Einrichtungen verteilen sich von Wien nach St. Gallen, auch die FH Vorarlberg mit ihren Forschungsschwerpunkten, das Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik sowie V-Research, alle mit Sitz in Dornbirn, sind als regionale Partner im Katalog beschrieben.

Abbildung 1: Neue Einblicke und Impulse für die heimische Industrie dank dem Technologiekatalog

Zur weiteren Unterstützung der digitalen Transformation der heimischen Wirtschaft liegt ein Schwerpunkt des Katalogs auf den Technologien der Digitalwirtschaft, wie Digitale Assistenzsysteme, Big Data Analysen, Datensicherheit, Visualisierung und virtuelle Realitäten. Zentren, die sich mit diesen Themen beschäftigen, sind unter anderem das Software Competence Center Hagenberg (SCCH), die Evolaris Next Level GmbH, das Know-Center sowie SBA Research – ein Forschungszentrum für Informationssicherheit. Letzteres beschäftigt sich zum Beispiel mit Verfahren, Strategien und Technologien zur Abwehr von Cyber-Angriffen in Unternehmen.

Mit dem Technologiekatalog wird das Ziel verfolgt, neues Wissen und Technologien für die Wirtschaftsregion zu erschließen und Impulse für die Initiierung von Technologiekooperationen

zu geben. Das Knowhow der Fachleute und die Technologien der Einrichtungen unterstützen Unternehmen etwa bei der

- Umsetzung neuer Ideen,
- gemeinsamen Realisierung von Innovationen,
- Prüfung, Analyse und dem Test von Produkten, Werkstücken, Prozessen o. A.,
- Optimierung von Produkten, Prozessen und Systemen und
- Lösung interner Problemstellungen und Herausforderungen.

Darüber hinaus führt der Kompetenzaufbau innerhalb des Betriebs meist zu einem entscheidenden Wissens- und Wettbewerbsvorteil gegenüber Konkurrenzunternehmen.

Neben der Vorstellung der Technologiepartner bietet der Katalog auch Informationen zu Fördermöglichkeiten für Kooperationsprojekte. Unternehmen können bei der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen von attraktiven Zuschüssen des Landes, des Bundes oder der Europäischen Union profitieren. Eine Handvoll relevanter Förderinstrumente wird detailliert erklärt und direkt darauf hingewiesen, welche Instrumente bei welchen Einrichtungen eingelöst werden können. Der Technologiekatalog steht auf der WISTO-Webseite (www.wisto.at/Technologiekatalog.pdf) als Download zur Verfügung.

Förderung von Technologietransfer durch das Land Vorarlberg

Aufgrund der hohen Bedeutung von Technologiekooperationen für die regionale Wirtschaft und zur Unterstützung des technologischen Upgradings in der Wirtschaftsregion hat das Land Vorarlberg eine eigene Förderung zur Intensivierung des Technologietransfers eingerichtet. Gegenstand der Förderung ist die Vergabe von technisch herausfordernden Aufgabenstellungen an wissenschaftliche Einrichtungen. "Unternehmen können die Förderung beispielsweise für die Erstellung einer technischen Vorstudie, eines Umsetzungskonzeptes oder für die Entwicklung eines Prototyps beantragen", erklärt Landesstatthalter Rüdisser. Das Besondere an der Förderung sei, dass sie auch für Kooperationen mit Forschungseinrichtungen außerhalb Österreichs, z.B. der empa in St. Gallen, eingesetzt werden kann. Wesentliche Voraussetzung für die Gewährung der Förderung ist ein innerbetrieblicher Kompetenzaufbau.

Die Förderung richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und besteht aus einem Zuschuss von maximal 40 % der förderbaren Projektkosten, die wiederum mindestens 15.000 Euro und maximal 80.000 Euro hoch sein können. Die Antragsstellung ist jederzeit möglich. Wichtig ist, dass der Förderantrag vor Beginn des Projektes mittels Antragsformular bei der Abteilung für Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten des Landes Vorarlberg eingereicht wird.

WISTO – Innovationsagentur der Wirtschaft

Mit durchschnittlich 25 bis 35 initiierten Technologiekooperationen im Jahr sowie zahlreichen Veranstaltungen, Informationsaktivitäten und bewusstseinsbildenden Maßnahmen leistet die WISTO einen wichtigen Beitrag zum technologischen Upgrading der Wirtschaftsregion. Neben der

Initiierung von regionalen Technologiekooperationen forciert die WISTO die Zusammenarbeit von heimischen Unternehmen und überregionalen Technologiezentren. "Gerade in einer kleinen Wirtschaftsregion, die nicht sämtliche Technologiebereiche in überbetrieblichen Strukturen am Standort abbilden kann, ist der überregionale Technologietransfer von zentraler Bedeutung – dadurch können Wissensflüsse von außerhalb in die Region generiert werden", macht WISTO-Geschäftsführer Heinzl deutlich. Im Geschäftsfeld Technologietransfer unterstützt die WISTO Innovationsprojekte, Entwicklungen und Unternehmensgründungen mit folgenden Leistungen:

- Diffusion neuster Technologien über Veranstaltungen, Workshops und Seminare
- Suche nach Kooperationspartnern, Technologieanbietern und Forschungseinrichtungen
- Erschließung von Förderungen für Kooperationsprojekte
- Vermittlung von Kontakten zu geeigneten Projektpartnern
- Durchführung von Patent- und Technologierecherchen
- Initiierung von Themennetzwerken zum Zwecke der Technologievermittlung

Aktuelles Beispiel für ein Themennetzwerk zum Zwecke der Technologievermittlung ist das "V-Netzwerk Intelligente Produktion". Im Rahmen des Netzwerkes wird der digitalen Transformation in der sachgütererzeugenden Wirtschaft im Themengebiet Industrie 4.0 Rechnung getragen. Bei Themenworkshops, Studienreisen und kooperativen F&E-Projekten werden neueste digitale Technologien, globale Trends und aktuelle Herausforderungen in industriellen Wertschöpfungsprozessen behandelt und diskutiert. Beim nächsten Themenworkshop des Netzwerks am 19. Mai 2016 referiert der Geschäftsführer der Evolaris Next Level GmbH, Christian Kittl, zum Thema "Digitale Assistenzsysteme in der industriellen Produktion" bei der Firma Heron in Dornbirn.

Die Forcierung von Technologietransfer ist auch in der Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+ des Landes verankert. Dem Ausbau von Kooperationen zwischen Unternehmen und regionalen sowie überregionalen wissenschaftlichen Einrichtungen ist darin eine eigene Handlungsmaßnahme gewidmet. Die Erstellung des Technologiekataloges ist eine erste Aktivität für den Arbeitsschwerpunkt.

Die WISTO als Wirtschaftsagentur des Landes Vorarlberg, der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG verfolgt das Ziel, ansässige Betriebe bei F&E-Projekten zu unterstützen und damit die Innovationsdynamik am Standort zu forcieren. Das Team unterstützt Unternehmen durch kostenfreie Leistungen u.a. beim Forschen, Entwickeln, Innovieren, Gründen, Erweitern und Ansiedeln. Das gesamte Leistungsportfolio findet sich auf der WISTO-Webseite (www.wisto.at).

Beispiel Omicron – Strategische Kooperationen stärken regionale Kompetenzen

Das Klauser Unternehmen OMICRON electronics programmiert die Software für seine Prüf- und Messgeräte selbst. Das ist wesentlich für die Produktqualität und die Flexibilität im Produktentwicklungs- und -optimierungsprozess. Ein wichtiger Prozessschritt ist das Testen der

entwickelten Software, was aufwendig und keine beliebte Arbeit bei den Mitarbeitenden ist. Daher beteiligt sich OMICRON an einem Forschungsschwerpunkt des oberösterreichischen Forschungszentrums SCCH. Gemeinsam soll ein Ansatz entwickelt werden, wie das Testen von Software automatisiert und die Effizienz dieses Prozesses erhöht werden kann, erklärt Robert Hoschek von OMICRON electronics: "SCCH bringt wertvolles akademisches Wissen und jenes über die verfügbaren Technologien und Werkzeuge in das Projekt ein, wir stellen die konkrete Aufgabe, implementieren die Lösung in der Firmenumgebung und stimmen uns auch laufend über weitere Schritte ab."

Neben einer hochqualitativen Lösung für eine betriebliche Herausforderung erhält OMICRON durch die Zusammenarbeit mit SCCH und der Beteiligung am Forschungsschwerpunkt auch die Möglichkeit sich mit anderen Betrieben mit ähnlichen Problemstellungen auszutauschen. Dadurch werden Entwicklungsprojekte beschleunigt und es kann schneller auf Kundenwünsche reagiert werden.

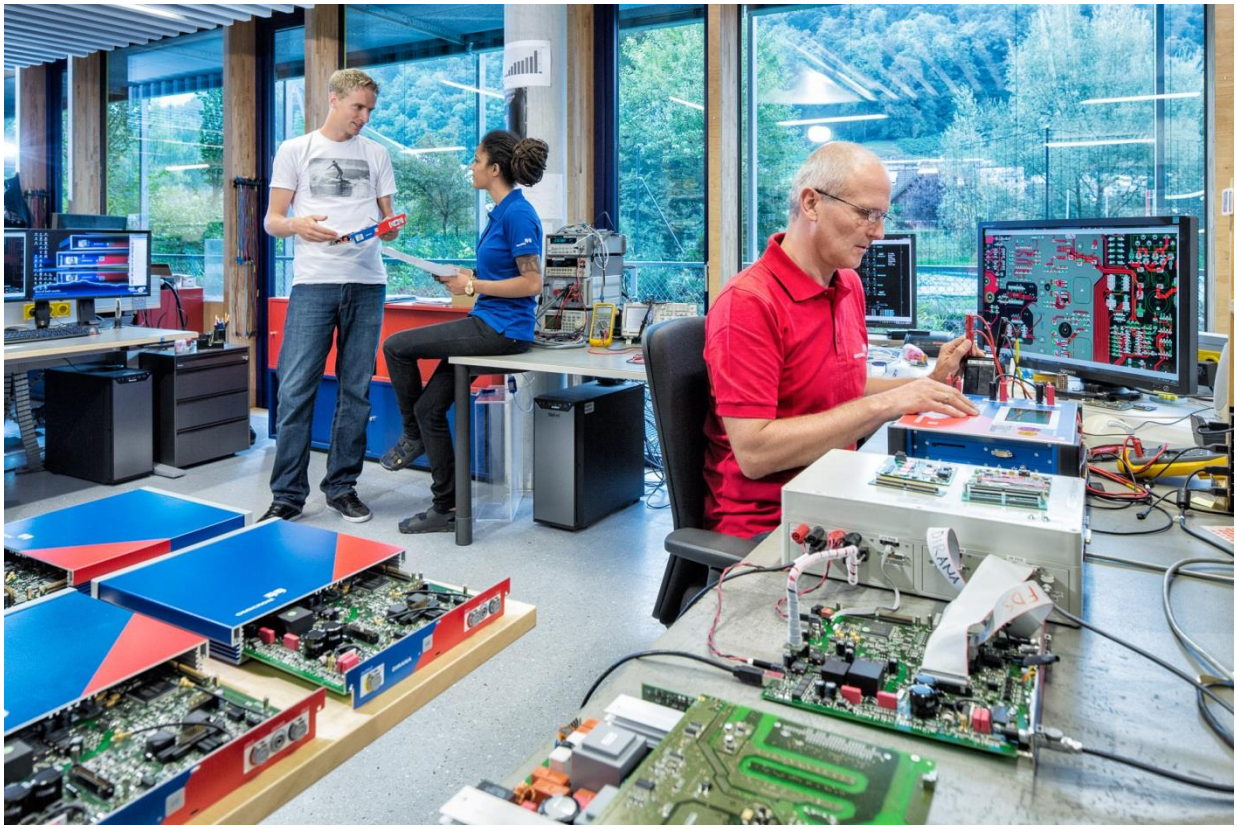
Die Kooperation zwischen OMICRON electronics und dem SCCH besteht seit 2011, derzeit läuft das zweite Projekt (2015-2018).

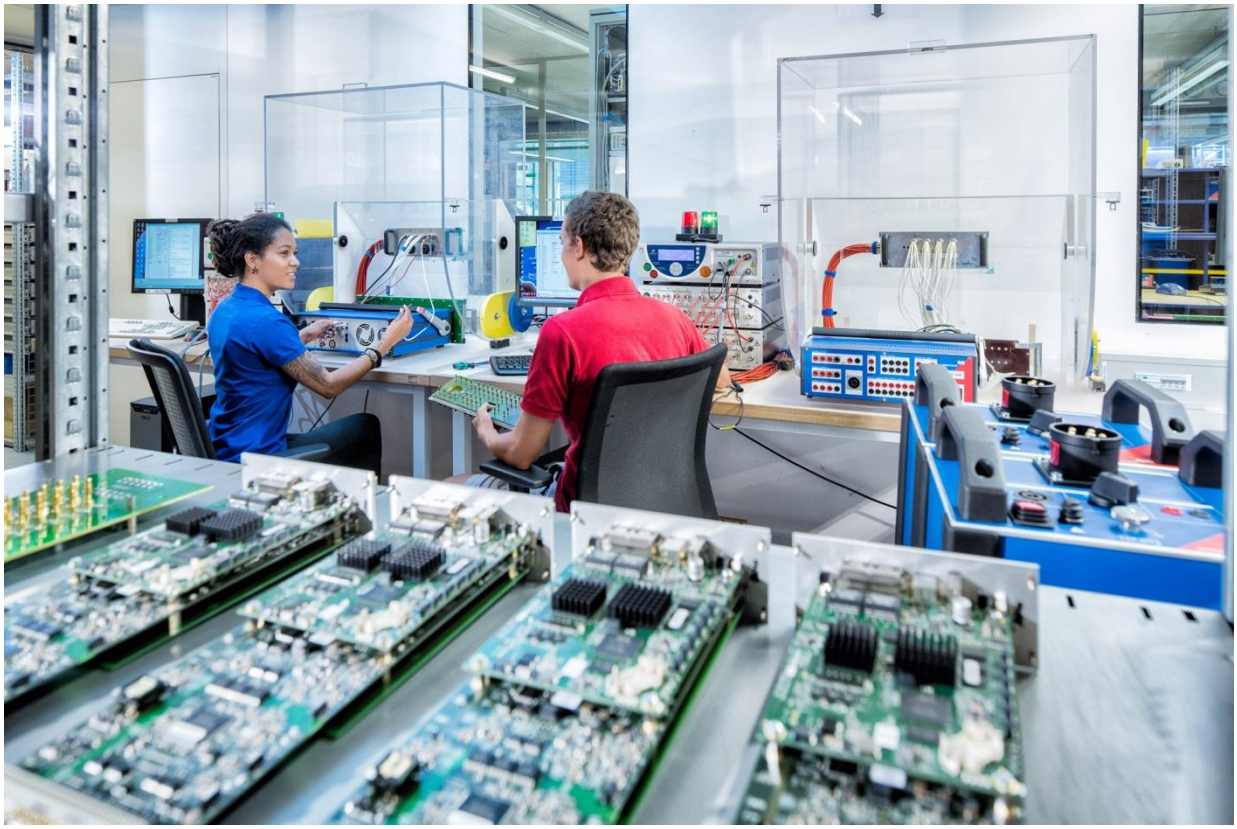
Erstes Projekt: Automatische Bewertung von Softwareänderungen zur Testoptimierung:

Die entwickelte Software "weiß", welche Tests gemacht werden müssen, wenn die Entwickler etwas ändern.

Zweites Projekt (aktuell): Automatischer Test der Softwarelokalisierung

Das Produkt wird automatisch auf Fehler in der Übersetzung (fehlende oder abgeschnittene Texte) untersucht. Dazu muss automatisch die gesamte Software in allen Sprachen "durchgeklickt" werden.





Fotos: Matthias Weissengruber/Chancenland Vorarlberg